

Eine Frau besucht die Schweizerischen Persilwerke in Pratteln

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **208 (1935)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

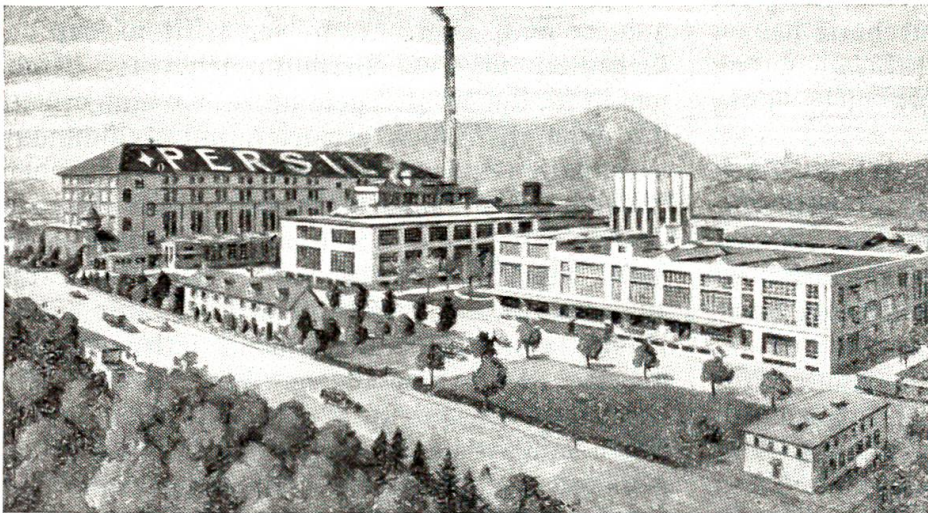
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bei den Eskimos ist. Aber nachdem man den ganzen Frühling und Sommer bis in den Herbst hinein fleißig gewesen ist und vorgesorgt hat, will man andere Menschen sehen, Neues hören, seine Erlebnisse selbst an den Mann bringen und vor allem mit den andern lustig sein. Das Reisen ist ja im Winter auch viel bequemer. Eine feste, dichte Schneedecke liegt über dem weiten Land, über die das Hundegespann mit dem Schlitten in brausender Fahrt ziehen kann. Die Menschen selbst sind eingehüllt in doppelte Fellkleidung, in der nur ein kleiner Teil des Gesichts freibleibt. Wird man unterwegs von einem Schneesturm überrascht, dann baut man sich schnell ein Schneehaus. Falls dazu die Zeit nicht reicht, setzt sich der Eskimo hin und läßt sich in größter Seelenruhe einschneien, weil es in diesem Falle das Klügste ist und warm hält.

Wenn endlich nach vielen Reisetagen ein fremdes Lager erreicht ist, dann beginnen alle Freuden des Winters. Denn allen Unbilden der Natur zum Trotz und im härtesten Kampf ums Dasein hat sich der Eskimo Lustigkeit, Freude an

Geselligkeit und Sinn für Humor bewahrt und läßt ihnen nun die Zügel schießen. Da ist eine Einladung bei einem Grobfänger, der ein „bescheidenes“ Mahl vorsetzt. Und die Gäste tun ihm alle Ehre an, vertilgen Mengen von Fleisch und Fett, die unser Fassungsvermögen übersteigen, lassen Scherzworte hin und her fliegen und vergessen dabei auch den Anstand nicht, ihren Magen laut und heftig dem Gastgeber die nötigen Komplimente sagen zu lassen. Sind genügend Menschen in einem Lager beisammen, baut man wohl sogar ein eigenes großes Festhaus aus Schnee, und dann kann man sich an Tänzen vergnügen, kann Lieder singen, Boxkämpfe oder einen Sängerkampfstreit ausfechten und hundert andere lustige Dinge tun. Und wenn die Fröhlichkeit überschäumt, mag vielleicht das ausgelassenste Spiel gespielt werden, das Frauentauschspiel.

Auf solche Weise nehmen diese Lebenskünstler in der Arktis der Polarnacht ihren Schrecken und behaupten sich im Kampf gegen Kälte und Dunkelheit als unbesiegte Optimisten.



Eine Frau besucht die Schweizerischen Persilwerke in Pratteln.

Begreiflicherweise sind die Frauen auf die Herstellung von Persil gespannt. Was wurde uns beim Besuch der Persilwerke gezeigt? Palmkerne, aus deren Öl eine feinste Kernseife hergestellt wird, kalzinierte Soda und verschiedene Zwischenprodukte, die zur Herstellung des feineren hohen

Qualitätswegen geschätzten Persils dienen. Die Seife wird unter Dampf gekocht, dann durch einen Zerstäubungsprozeß in feines Pulver umgewandelt, getrocknet und zur Packmaschine geleitet. Man stand staunend vor den mächtigen Maschinen, an denen am laufenden Band Füllung und Verpackung der Persil-, Krifit-, Henco-, PER- und Sil-Produkte peinlich genau und sauber vor sich geht. Von da ging's weiter zu Schreinern, zu Schlossern, ins Lager, in die Expedition, durch

weite lichte Räume, bis zur Schlußausstellung von zum Teil Hunderte von Malen mit Persil gewaschenen Wäschestücken, Baumwolle, Wolle, Seide, Leinen. Es war ein lehrreicher Tag, so daß ich wünschen möchte, die Hausfrauen lernten nicht nur die Wirksamkeit der Henkel-Produkte kennen, sondern auch den flotten, wohlorganisierten Dienst, mit welchem die Persilwerke für die Kundschaft, für ihre Angestellten und Mitarbeiter bedacht sind.